

Die Schule Küsnacht schaut aufs Geld

KÜSNACHT Die Schule Küsnacht hat trotz einem Plus in der aktuellen Rechnung ihre Ausgaben genau im Blick. In einzelnen Bereichen muss gespart werden.

Gebannt schauen 17 Mädchen in die Mitte des Kreises, den sie bilden. Sie schlüpfen spontan in Rollen, improvisieren und lernen die Schauspielkunst von der Pike auf. «Mir gefallen Ihre Schuhe! Wo haben Sie diese gekauft?», fragt da eine Spaziergängerin eine andere Frau. «Im Laden», lautet die Antwort kurz und bündig. Das Gelächter der Mädchen im Theaterkurs ist gross. Die Lust am Spielen und Ausprobieren ist offensichtlich.

Die Küsnachter 4.- bis 6.-Klässlerinnen sind begierig darauf, Erfahrungen in der Schauspielerei zu sammeln. Dass sie ihrem Hobby Theaterspielen überhaupt noch nachgehen können, haben die Schülerinnen Kursleiterin Francesca Hess zu verdanken. Der Freifachkurs wurde von der Schule Küsnacht gestrichen, doch Hess führt ihn auf privater Basis weiter. Leiterinnen von Freifachkursen dürfen neu nur noch einen Kurs pro Semester anbieten. Da Hess schon seit längerem Kurse auch für jüngere Primarschüler anbietet, kam sie in die Bredouille. «Die Wartelisten waren so lang, dass ich mich einst für einen zweiten Kurs entscheiden habe», erzählt die ausgebildete Primarlehrerin.

Kurs privat weitergeführt

Als sie den Mittelstufenkurs absagen wollte, ermunterten die Eltern sie, den Kurs privat weiterzuführen. Unterschied zu vorher: Der Kurs kostet die Eltern 270 Franken pro Halbjahr. Zum einen setzen sich diese Kosten aus der Miete für die Räume eines privaten Anbieters an der Gartenstrasse, zum anderen aus einem dreistelligen Monatslohn für Francesca Hess zusammen. «Mein Lohn ist eigentlich die Freude der Kinder», sagt Hess. «Mir haben

aber viele Leute gesagt, ich solle mich nicht unter Wert verkaufen.» Viermal im Monat unterrichtet sie, die einst eine Ausbildung an einer Theaterschule absolviert hat, dafür die Küsnachter Mädchen in Lektionen à 90 Minuten. Dazu kommen zwei Aufführungen pro Jahr, für die sie ein Drehbuch schreibt.

Francesca Hess befürchtet, dass die Streichung von Freifachkursen dazu führen könnte, dass Kinder aus einkommensschwachen Familien diese Kurse nicht mehr besuchen könnten. «Beiträge, die für private Kurse bezahlt werden müssen, sind hoch», gibt Hess zu bedenken. Dabei solle jeder die Möglichkeit haben, solche Kurse zu besuchen, sagt sie. Die Eltern seien auch bereit, einen Beitrag an einen Schulkurs zu bezahlen, was immer noch günstiger wäre.

Werner Akeret, Leiter Dienste der Schule Küsnacht, bestätigt auf Anfrage die Einschränkung der Freifachkurse und des freiwilligen Schulsports. «Wir wollen weniger Mittel einsetzen, aber immer noch ein attraktives Angebot machen», betont er. Deswegen biete die Schule pro Themen-

«Mein Lohn ist die Freude der Kinder.»

*Francesca Hess,
Leiterin des Theaterkurses*

oder Sportart noch einen Kurs an, damit die Vielfalt des Angebots weiterhin erhalten bleibe. Das Geschäftsleitungsmitglied der Schule Küsnacht führt aus, dass das Kursangebot der Schule an sich freiwillig sei. Wenn es wirklich nur ums Geld ginge, hätte die Schulpflege das ganze Angebot streichen können, sagt Akeret.

Steuererhöhung umstritten

Nicht mehr angeboten werden bisher doppelt geführte Kurse sowie Kurse, welche die geforderte Mindestteilnehmerzahl nicht erreichen, wie etwa ein Handballkurs. Die Geschäftsleitung wurde von der Schulpflege beauftragt, das Konzept des freiwilligen Schulsports, der Freifachkurse und Lager bis zu den Sommerferien zu überarbeiten. «In der anschliessenden Vernehmlassung sollen auch die Vereine mit einbezogen werden», sagt Akeret. Der freiwillige Schulsport diene unter anderem als Brücke und niederschwelliges kostenloses Angebot zum etablierten Vereinssport.

Von ungefähr kommt es nicht, dass die Schule Küsnacht die Kosten genau im Blick hat. Bei der letzten Budgetgemeindeversammlung im letzten Dezember wurde der Steuerfuss um zwei Prozent zugunsten der Schulgemeinde erhöht. Unumstritten war diese Massnahme nicht. Sowohl die Rechnungsprüfungskommission als auch die SVP empfahlen eine Ablehnung. Zudem stimmten 100 Stimmbürger gegen die Erhöhung, während sich 121 der Anwesenden dafür aussprachen. Auch mit Blick auf die Rechnung 2015 (siehe Artikel unten) spricht die Schule Küsnacht von Sparen – obwohl ein knappes Plus erzielt wurde. «Die Schulpflege ist bestrebt, ihre bisherigen Bemühungen um Einsparungen auf der Aufwandseite fortzusetzen und mit weiteren Massnahmen eine mittelfristig



Die Schülerinnen des Theaterkurses sind mit Feuereifer dabei – der Kurs läuft auf privater Basis weiter. *Sabine Rock*

stabilisierende Wirkung auf den Gemeindehaushalt auszuüben», steht im Rechnungsbüchlein zur nächsten Gemeindeversammlung. Am 20. Juni entscheidet diese, ob sie der Rechnung ihren Segen gibt.

Abgeflacht statt gespart

Finanzvorsteher Klemens Empting (FDP) spricht allerdings bewusst nicht von Sparen. «Es wurde weniger ausgegeben, als budgetiert war, aber mehr als im Vorjahr», erläutert Empting. Deswegen treffe der Begriff Sparen hier nicht zu. «Der Aufwand ist im Vergleich zur Zahl der Schüler unterproportional gestiegen», verdeutlicht der Finanzvorsteher. In den Vorjahren sei der Aufwand hingegen stärker gestiegen als die Schülerzahlen. Eine Abflachung der Kostensteigerung hatte Empting im Wahlkampf um seinen Schulpflegesitz im Februar 2016 als eines seiner

Ziele angegeben. Nun hat bereits sein Vorgänger Patrick Wigert (FDP) diese umgesetzt.

Die Freifachkurse sind nicht der einzige Bereich, in dem die Schule über die Bücher geht. Beim Fach Deutsch als Zweitsprache kam es zu einer «Konsolidierung». Trotz einer Zunahme der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler könne der budgetierte Aufwand für Deutsch als Zweitsprache eingehalten werden, erklärt Akeret. Dies sei geschickten organisatorischen Massnahmen wie etwa Gruppenbildungen zu verdanken. Eine finanzpolitische Massnahme auf der Einnahmenseite kündigte die Schule vor kurzem mit der Erhöhung der Beiträge für die schülergänzende Betreuung an. Der Wechsel zu einem neuen Cateringbetrieb half zusätzlich, die Finanzen in diesem Bereich in den Griff zu bekommen. «In den Kick-Betreuungsbetrieben

konnten die Kosten so ohne Qualitätseinbussen gesenkt werden», sagt Empting.

Gegen den Trend wird die Mensa der Schule Zentrum wiedereröffnet. Für den Testbetrieb der Mensa über anderthalb Jahre wurde von der Schulpflege ein Kredit über 200 000 Franken gesprochen. «Die Mensa generiert auch Einnahmen, daher wird es netto wohl weniger als 200 000 Franken kosten», sagt Empting. Geschlossen worden war die Mensa ursprünglich auch nicht aus Spargründen, sondern weil der Caterer überraschend gekündigt hatte. «Die Verköstigung gehört zu unserem Auftrag», betont Empting denn auch. Aufschluss darüber, ob das Angebot der Schule Küsnacht auch künftig verschlankt wird, wird das Budget 2017 geben. «Wir werden uns alle Einzelpositionen anschauen», verspricht Empting.

Philippa Schmidt